

Attentate von Paris

Die französische kommunistische Partei, *Partie Communiste de France* (PCF), veröffentlichte am Mittwoch (18.11.2015) eine Resolution zu den Attentaten von Paris und den Reaktionen darauf:

Wir alle empfinden tiefen Schmerz und unendliche Traurigkeit . (...)

Die vom „Islamischen Staat“ (IS) beauftragten und kommandierten Mörder haben am 12. November in Beirut, in Ankara am 10. Oktober, aber auch in Sousse im Juni an beliebten und stark belebten Orten der Muße, der Entspannung, des Sports und der Kultur, zugeschlagen. Sie wollten so viele Opfer wie möglich; das Ziel waren vor allem junge Leute. Sie wollten auf Dauer ein Klima der Angst, des Hasses, der Spaltung und der Gewalt erzeugen – und diejenigen, die in Antwort darauf in die Sprache des Krieges verfallen, stützen das.

Die Sicherheit aller muss an erster Stelle stehen und muss gewährleistet sein, und dies untrennbar vom Schutz der fundamentalen Freiheiten und Rechte, auf denen unsere Republik beruht. Es wäre ein Sieg für die IS-Terroristen, wenn ein Teil der Freiheit geopfert würde. (...)

Wir haben der Ausrufung des Ausnahmezustands für die ersten Stunden nach den Attentaten des 13. November zugestimmt. Aber ob die *PCF* sich für eine Verlängerung aussprechen wird, wird an den Prinzipien des Schutzes der Bevölkerung, der Republik und der grundlegenden Freiheiten zu messen sein. (...)

Der IS strebt ein stärkeres militärisches Engagement Frankreichs und des „Westens“ im Nahen Osten an, speziell in Syrien und im Irak. Diese militärische westliche Verstrickung, deren Ergebnisse bekannt sind – sie ist eine der wichtigsten Ursachen für die Destabilisierung des Irak und Libyens – stützt strategisch und ideologische den IS. (...)

Unsere Solidarität gilt den Flüchtlingen und Migranten, die Gastfreundschaft und Asyl in Frankreich und in den Ländern der EU benötigen. (...)

Frankreich muss Lehren aus der Geschichte ziehen und ernsthaft seine Außenpolitik vieler Jahre in bezug auf den Nahen und Mittleren Osten sowie in bezug auf Afrika überprüfen. Frankreich hat mit der Wiedereingliederung in die NATO-Befehlsstruktur, mit der Bevorzugung militärischer Operationen, die dazu führten, dass es heute das am meisten interventionistische Land ist, mit der Sprache des Krieges statt politischer, diplomatischer und kooperativer Aktion für den Frieden und die Entwicklung dieser Region zu dem Chaos beigetragen, in dem die Völker des Nahen und Mittleren Ostens leben. Sie haben unter dem Druck der Großmächte (USA, Europa, Russland) nur die Wahl zwischen diktatorischen Regimen oder der Unterwerfung unter die Produzenten von Gewalt und rohem Obskurantismus. (...)

Die Vereinten Nationen müssen wieder ins Zentrum diplomatischer und politischer Initiativen rücken. (...) Heute müssen die Bedingungen für Zusammenarbeit und kollektive Sicherheit im regionalen Rahmen geschaffen werden. Das Ziel müssen große Entwicklungs- und Infrastrukturmaßnahmen zum Nutzen der Völker und der Länder der Region sein. (...) Frankreich muss seine Unabhängigkeit auf außen- und verteidigungspolitischem Gebiet zurückgewinnen, um die Kultur des Friedens zu fördern. (...)

Vollständiger Originaltext: www.pcf.fr